Oper ohne Gesang:
das Melodram

Foto: Joseph Franz von Goez, 'Lenardo and Blandine', Mainz 1799/1800, Blatt 074, MDZ, Bayerische Staatsbibliothek

Mittwoch, 20. Juli 2022
18:15 Uhr
Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Das Melodram zählt zu den merkwürdigsten Erscheinungsformen in der Geschichte des Musiktheaters. Die Verbindung von gesprochenem Text und Musik wurde buchstäblich erfunden, von keinem Geringeren als Jean-Jacques Rousseau. Während die Melodramgattung in Frankreich ein randständiges Kuriosum blieb, fiel das musikbegleitete, hochpathetische Sprechen in Deutschland auf fruchtbaren Boden, vor allem im literarischen „Sturm und Drang“ der 1770er Jahre. Ein Paradigma der Gattung stellt Georg Anton Bendas Medea dar, unbestritten das populärste Melodram, wovon auch zwei unterschiedliche Fassungen zeugen (Gotha 1775 und Mannheim 1784). Das mediale Nebeneinander von gesprochenem Wort und Orchestermusik – nicht selten auch simultan konzipiert – wirft nicht nur Probleme hinsichtlich der Edition solcher Werke auf, sondern ist gleichermaßen auch für die heutige Aufführungspraxis auf der Bühne eine Herausforderung.

ZUR PERSON **PROF. DR. THOMAS BETZWIESER | FRANKFURT**

Prof. Dr. Thomas Betzwieser studierte Musikwissenschaft und Germanistik in Heidelberg. Er ist seit 2012 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt. Seit 2009 leitet er das Projekt „OPERA – Spektrum des europäischen Musiktheaters in Einzeleditionen“ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz.

WEITERE BETEILIGTE LANDESAKADEMIEN:

Akademie
der Wissenschaften
und der Literatur
Mainz

MITARBEITERREIHE
„WIR FORSCHEN. FÜR SIE.“

Bei dieser Veranstaltungsreihe kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heidelberger Akademie sowie anderer deutscher Wissenschaftsakademien zu Wort. Die Vorträge richten sich an ein breites Publikum, um Einblicke in die Forschungsarbeiten zu geben. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, bei Brezel und Wein, direkt mit den Wissenschaftlern ins Gespräch zu kommen.

EINTRITT FREI!

VERANSTALTUNGSORT:
Heidelberger Akademie
der Wissenschaften
Karlstraße 4, 69117 Heidelberg
Vortragssaal

ANSPRECHPARTNER:
Dr. Matthias Dall’Asta
Tel. +49(0) 62 21 | 35 44 58-2
matthias.dallasta@hadw-bw.de

Dr. Herbert von Bose
Tel. +49(0) 62 21 | 54 34 00
herbert.vonbose@hadw-bw.de

WEITERE INFORMATIONEN:
www.hadw-bw.de

vhs
Volkshochschule
Heidelberg e.V.

Mitarbeiterreihe

Wir forschen.
Für Sie.

Vorträge 2022

HEIDELBERGER AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
Akademie der Wissenschaften
des Landes Baden-Württemberg

Zwischen Tempel und Tierfriedhof
Altägyptische Krokodilgötter-Kulte

Foto: Holger Kockelmann

Mittwoch, 1. Juni 2022
18:15 Uhr
Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Sobek zählt zweifelsfrei zu den charakteristischsten und am längsten belegten ägyptischen Gottheiten. Seinem Krokodilwesen nach steht er in besonders enger Beziehung zur Sphäre des Wassers, ein Merkmal, aus dem sich viele seiner theologischen Aspekte ableiten: solarer Ur- und Schöpfergott, Spender von Fruchtbarkeit, Garant von Regeneration.

Der Vortrag stellt die zentralen Elemente und Entwicklungen der Sobek-Theologie vor, mit einem Überblick zur Kulttopographie des Gottes und seiner zahlreichen Lokalformen. Wie sich zeigen wird, ist „Sobek als Träger der Verjüngung“ ein Kernthema, das überall in den Sobek-Kultorten begegnet und überregional vergleichbare Spuren in den materiellen Zeugnissen der Kulte hinterlassen hat. Besonderes Augenmerk liegt auf der rituellen Praxis in den Sobek-Heiligtümern, vor allem auf der Frage, welche Rolle dort der Tierkult mit lebenden Krokodilen und Krokodilmumien spielte.

ZUR PERSON **PROF. DR. HOLGER KOCKELMANN | LEIPZIG**

Prof. Dr. Holger Kockelmann studierte Ägyptologie, Papyrologie und Klassische Archäologie an den Universitäten Trier, Oxford und Bonn. Von 2010 bis 2020 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle „Der Tempel als Kanon der religiösen Literatur Ägyptens“ (Tübingen); seit 2020 ist er Professor für Ägyptologie an der Universität Leipzig.

Fake News
Erkennung und Offenlegung von verzerrter Medienberichterstattung

Foto: F.B. Opper, The fin de siècle newspaper proprietor, Puck Magazin, 1894

Mittwoch, 22. Juni 2022
18:15 Uhr
Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Die Art und Weise, in der die Medien über öffentliche Debatten berichten, hat einen wichtigen Einfluss auf kollektive Entscheidungsfindungsprozesse. Tendenziöse Berichterstattung beeinflusst durch spezifische Wortwahl oder absichtliche Auslassung bzw. Fehldarstellung die Wahrnehmung von Nachrichten. Im Extremfall präsentieren sogenannte Fake News gänzlich falsche Informationen, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Vielfältige Berichterstattung ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für kollektive Entscheidungsfindung, und systematisch verzerrte Informationen können, falls sie von Lesern nicht als solche erkannt werden, die Konsensfindung und Entscheidungen zu wichtigen gesellschaftlichen Themen empfindlich stören.

Dieser Vortrag stellt die gemeinsam mit Prof. Bela Gipp und Dr. Felix Hamborg entwickelten Strategien zur automatisierten Schnellerkennung von verzerrter Medienberichterstattung mit Methoden der Informatik vor. Anhand erster Ergebnisse unserer sozialwissenschaftlichen Forschung wird zudem aufgezeigt, wie verzerrte Berichterstattung in der Praxis offengelegt werden könnte.

ZUR PERSON **PROF. DR. KARSTEN DONNAY | ZÜRICH**

Prof. Dr. Karsten Donnay studierte Physik in München und Montreal. Im Anschluss wurde er in Zürich im Bereich Computational Social Science mit einem Schwerpunkt in Politikwissenschaften promoviert. Nach Stationen in Genf, in Maryland/USA und Konstanz ist er seit 2020 Assistenzprofessor für Politisches Verhalten und Digitale Medien an der Universität Zürich. Karsten Donnay war WIN-Kollegiat und ist weiterhin mit dem WIN-Projekt „Fake News and Collective Decision Making“ als Projektpartner assoziiert.

Humanisten in Glaubenskämpfen
Johannes Reuchlin und sein Schüler Philipp Melanchthon

Foto: Reuchlin und Melanchthon, Glasbild

Donnerstag, 14. Juli 2022
18:15 Uhr
Vortragssaal der
Heidelberger Akademie

Der Jurist und Hebraist Johannes Reuchlin aus Pforzheim (1455-1522) und der frühreife Griechischprofessor Philipp Melanchthon aus Bretten (1497-1560) gerieten in der zweiten Dekade des 16. Jahrhunderts in den Sog der beginnenden Reformation. An Martin Luther schieden sich damals auch diese beiden Geister; dass der junge Melanchthon 1518 in Wittenberg sofort Luthers leidenschaftlicher Unterstützer wurde, hat ihn seinem alten Pforzheimer Lehrer und väterlichen Freund am Ende entfremdet.

Aus Anlass von Reuchlins 500. Todestag widmet sich der Vortrag noch einmal der vielschichtigen Beziehung zu seinem bedeutendsten Schüler. Als junger Mitherausgeber von Reuchlins Briefen (1514 und 1519) und gereifter Verfasser einer einflussreichen Kurzbiographie des Pforzheimer Humanisten (1552) prägte Melanchthon die Reuchlin-Narrative der folgenden Jahrhunderte entscheidend mit.

ZUR PERSON **DR. MATTHIAS DALL'ASTA | HEIDELBERG**

Dr. Matthias Dall'Asta studierte evangelische Theologie, Klassische Philologie und Italianistik in Tübingen, Göttingen und Rom. Seit 1994 ist er Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, zunächst in der Reuchlin-Forschungsstelle in Pforzheim, seit 2008 in der Heidelberger Forschungsstelle „Melanchthon-Briefwechsel“.